

Gemeindebrief

Juli 2012



Foto: 10.06.2012

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Mit welchem Maß ihr messt, wird euch gemessen werden.

Markus 4, 24

Liebe Geschwister,

da meint man, ein Bibelwort gut zu kennen, aber bei näherer Betrachtung ist man sich gar nicht mehr so sicher, ob man es richtig verstanden hat. Ist Euch das auch schon mal passiert? Mir geht es mit diesem Monatsspruch so. Hätte ich eine schnelle Antwort geben müssen, was der Sinn dieses Jesuswortes ist, hätte ich bestimmt gesagt: Nun, uns muss bewusst sein, dass der Maßstab, den wir bei der Beurteilung an Andere anlegen, in gleicher Weise für uns gilt.

Und vielleicht hätte ich dann noch auf das bekannte Bildwort vom „Splitter“ und „Balken“ verwiesen, das der Herr Jesus in Matth. 7, 3 - 5 so anschaulich erzählt, übrigens im Anschluss an das fast gleich lautende Wort zu unserem Monatsspruch. So verkehrt kann diese Deutung also nicht sein, zumal sie uns hilft, im Umgang miteinander demütiger und barmherziger zu sein. Aber irgendwie passt das Ganze nicht so recht in den Zusammenhang. Weder zu dem, was vorher über das Reden und Hören gesagt wird, noch zu der Schlussfolgerung, dass dem, der schon genug hat, noch mehr gegeben wird, und dem, der fast nichts hat, auch das bisschen noch genommen wird (V. 25). Gerade dieser Gedanke hat mich stutzig gemacht. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, dass damit materielle Dinge gemeint sein könnten. Das würde sicher gegen unser aller Gerechtigkeitsempfinden gehen. Aber wie ist das alles dann zu verstehen?

Ich will versuchen, eine Antwort zu finden, bin mir aber nicht sicher, ob das den Kern trifft:

Bei „Maß“ denken wir zuerst an Zahlenwerte, die es uns ermöglichen etwas zu berechnen oder zu vergleichen. Dafür gibt es exakte Vorgaben, und es wird darüber gewacht, dass das niemand zu seinen Gunsten verändert (Übrigens legt auch die Bibel großen Wert auf genaue Maße und Gewichte, weil Betrug für Gott kein Kavaliersdelikt ist).

Könnte es sein, dass mit dem „Maß“ auch ein Gefäß gemeint ist, mit dem man etwas zuteilt (in Bayern spricht man z. B. von der „Maß Bier“), wobei es in unserem Falle weniger um die genaue Abmessung, als darum geht, ob das Gefäß groß oder klein ist?

Diesen Gedanken will ich noch etwas weiter verfolgen:

Ausgangspunkt für diese ganzen Ausführungen Jesu war ja das Gleichnis vom 4fachen Acker gewesen und die Frage der Jünger, ob Gleichnisse das Verstehen des Wortes Gottes nicht eher noch erschweren. Er weist diesen Gedanken nicht völlig ab, weil ein bestimmter Plan Gottes auch dahinter steht, aber keinesfalls geht es um eine „Geheimlehre“, die nur von einer kleinen Elite besonders kluger Menschen begriffen werden kann. Gottes Wort war aber auch noch nie eine Massenware, die man sich mühelos oder im

Vorbeigehen aneignen könnte. Und weil die Voraussetzungen und Umstände bei jedem Einzelnen sehr unterschiedlich sein können, hat Gott uns bewusst in bestimmte Abhängigkeiten und Verantwortlichkeiten füreinander gestellt.

Und an dieser Stelle kommt unser heutiges Wort ins Spiel:

Welches Maß messen wir dem Hören und dem eigenen Nachforschen im Worte Gottes bei?

Sicher haben wir Sein Wort lieb und freuen uns über gute Bibelauslegungen oder eigene neue Entdeckungen. Aber wenn ich das bei mir ins Verhältnis zu dem setze, was ich durch Zeitung oder Nachrichten aufnehme, ist da doch ein Missverhältnis vorhanden. Oder kennt Ihr auch das Verlangen, einfach mal abzuschalten und sich nicht immer mit tiefgründigen Problemen beschäftigen zu müssen, und dann lässt man sich eher von anderen Dingen berieseln.

Das ist letztlich eine Frage der Wertschätzung und ein Zeichen dafür, welche Wirksamkeit wir dem Wort Gottes selbst beimessen. Nicht umsonst wurde das Volk Israel angewiesen, es bei jeder Gelegenheit ins Gedächtnis zu rufen, darüber nachzudenken und es an die Kinder und andere Menschen weiter zu geben (5. Mose 6, 6 - 9). Oder denken wir an den Beter des 119. Psalmes, der regelrecht ins Schwärmen kommt über die guten Ordnungen Gottes.

Der Herr Jesus macht deutlich, wie bevorzugt wir sind, Dinge und Zusammenhänge erkennen zu können, die die Propheten und Menschen des Alten Bundes bestenfalls ahnen konnten (Matth. 13, 17) und in die sogar Engel hinein zu schauen begehren (1. Petr. 1, 10 - 12).

Und wie gehen **wir** damit um?

Die Größe des Maßes, das wir für das „Schöpfen“ im Worte Gottes einsetzen, ist mit dafür entscheidend, wie es geistlich um uns bestellt ist, ob wir wachsen oder abnehmen. Und was fürs Schöpfen gilt, trifft genauso für das Austeilen und Weitergeben zu, in welcher Form auch immer das geschieht. Welchen Einsatz sind uns die Menschen unserer Zeit, Außenstehende wie Glaubensgeschwister, wert? Auch das wird nicht ohne Rückwirkung auf unser eigenes Glaubensleben bleiben. Ich wünsche uns allen, dass wir hier das richtige Maß finden.

Herzliche Grüße,

Euer Bruder

Karl-Heinz Fohle

Liebe Gemeinde,

auch dieses Jahr war unsere Jugendgruppe wieder ein Wochenende zusammen unterwegs. Dieses Mal fuhren wir als Jugend vom 01.06. bis 03.06.12 nach Sohl im Vogtland. Und wie schon letztes Jahr ging die Fahrt wegen Stau etwas länger als geplant. Aber trotzdem sind wir alle wohlbehalten in Sohl angekommen.

Das Abendbrot musste etwas nach hinten verrückt werden, was aber nicht bedeutet, dass wir danach nicht noch eine schöne Einleitung ins Thema hatten. Es gab ein lustiges Rollenspiel, wo verschiedene Leute sich materielle Dinge wie ein Auto, oder innere Befriedigungen wie „Ansehen“



Gruppenbild im schönen Bad Elster

kaufen konnten, welche sie glücklich machen sollten. Das hat uns zum Thema „It's my life“ (dt. „Ein Leben, wie ich es will“) hingeführt. Zum Abschluss des Abends haben wir zu diesem Thema noch einen sehr schönen Film geschaut.

Der nächste Morgen begann mit einer Morgenandacht in kleineren Gruppen, welcher sich ein leckeres Frühstück anschloss. In der Bibelarbeit nach dem Frühstück ging es dann zuerst darum, wem unser Leben nun



Lagebesprechung auf dem Weg nach Bad Elster

eigentlich gehört und im zweiten Teil um die Zehn Gebote, welche ein guter Maßstab für das Leben eines jeden Menschen und insbesondere für das der Christen sind. Dem darauffolgenden Mittagessen schloss sich eine schwierige Debatte über die Nachmittagsgestaltung an, welche schließlich ergab, dass wir in den Kurort Bad



Grillen am Samstag Abend

Elster wandern. Dort machten wir in einem Park eine Rast und aßen noch ein Eis. Nach der Wanderung machten wir uns sogleich ans Grillen und ließen es uns mit Salat und Wurst in der Abendsonne gut gehen. Den Abschluss des Tages bildete ein sehr amüsanter Abend, bei dem sich alles um Stockbrot drehte. Jede Zutat musste sich eine jede

Gruppe hart erarbeiten. Zum Beispiel musste man für die Milch ein nicht allzu leichtes Quiz beantworten, für die Butter musste man „Butterstoßen“ (eine Abwandlung des Kugelstoßens) oder für das Backpulver musste man eine Rakete mit Essig- und Backpulverantrieb bauen und auch fliegen lassen. Danach ließen wir uns das wohlverdiente Stockbrot, zusammen mit Marshmallows, schmecken. An diesem Abend, bzw. am nächsten Morgen sind wir dann alle sehr schnell eingeschlafen.

Am Sonntag haben wir gemeinsam einen Gottesdienst gefeiert. Zuerst hielten wir Abendmahl und hörten dann in der Predigt, wie wir unser Leben nach dem Plan Gottes gestalten können und es gelingt. Nach dem Mittag mussten wir leider auch schon wieder aufbrechen und die Heimreise antreten.



In den Pausen wurde viel musiziert.

Wir freuen uns als Jugend sehr über die Hilfe für das Jugendwochenende, wie zum Beispiel Vorbereiten von Essen, Andachten und Spielen, sowie für das Bereitstellen von Autos und das Beten für diese Zeit. Auch unserem Vater im Himmel sind wir dankbar für die schöne Zeit, die wir zusammen erleben konnten, für das schöne Wetter, trotz schlechter Vorhersage und dass sich niemand verletzt hat oder krank geworden ist.

Im Auftrag der Jugend,
euer Samuel Sehm